

DER *Leser*

МІМГКВДЪК WWTogalT

Beharrlich mit den Menschen arbeiten

Der „Neue Weg“ gibt mir als Parteisekretär der APO III im VEB (B) Wohnungsbaukombinat Magdeburg in der Arbeit viele gute Hinweise.

Auch wir haben in Seminaren der Parteileitungen, der Leitungen der Massenorganisationen und der leitenden Wirtschaftsfunktionäre eine Grundlage für die Diskussion des Perspektivplanes erarbeitet.

Um alle Genossen zu mobilisieren und zu erreichen, daß sie sich an die Spitze der zu lösenden Aufgaben stellen, führte die BPO eine Gesamtmitgliederversammlung durch. Alle Genossen wurden angeregt, aktiv in den Partei- und in den Gewerkschaftsgruppen zu wirken. Unser Ziel ist es, jeden Kollegen in die Diskussion über den Perspektivplan einzubeziehen und seine Meinung zu hören. Die BPO beauftragte gleichzeitig die APO-Leitungen, über bestimmte Erfahrungen in der Betriebszeitung zu berichten. Wir meinen, daß eine solche Aufgabenstellung der BPO richtig ist, und daß die APO-Leitungen durch eine solche Methode auch gezwungen werden, die notwendige Kleinarbeit zu leisten.

Im „Neuen Weg“ Nr. 23 schilderte Genosse Ernst Draheim auf der Seite 1115, wieviel Mühe und Geduld die Arbeit mit jungen Menschen erfordert. Auch wir können sagen, daß sich eine solche beharrliche Arbeit lohnt. Unsere APO hat sich das Ziel gestellt, vier junge Kollegen für unsere Partei zu gewinnen. Wir legten auch fest, welche Kollegen durch welche Leitungsmitglieder auf den Eintritt in die Partei vorbereitet werden soll-

ten. Eine solche systematische und vorausschauende Arbeit halten wir für richtig. Ein Beispiel möge genügen, um zu zeigen, auf welche Kollegen wir uns konzentrieren. Kollege Wilhelm

Ebeling ist 24 Jahre alt. Er ist Kranmonteur und studiert bereits im sechsten Semester, um Ingenieur im Bauwesen zu werden. Seine bisherigen Studienergebnisse sind gut. Sein Arbeitseinsatz ist vorbildlich. Er arbeitet ständig an Verbesserungsvorschlägen. Seinen Dienst in der NVA hat er in Ehren erfüllt. Wir meinen, eine solche Kandidatenauswahl ist im Sinne unseres Parteiprogramms und der Perspektivplanung notwendig, um die vor uns stehenden Aufgaben beim vollendeten Aufbau des Sozialismus in der DDR zu lösen.

Robert Böttge
Sekretär der APO III im VEB (B)
Wohnungsbaukombinat Magdeburg

Nach dem 7. Plenum: Parteierziehung verstärken

Mit dem 31. Dezember 1964 hat unser VEB Werk für Signal- und Sicherungstechnik in Berlin seinen Produktionsplan erfüllt. Auf diesen Erfolg sind wir als APO der Produktion sehr stolz, denn auch wir haben besonders durch eine enge Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfunktionären, mit Vertretern der Massenorganisationen sowie des Frauenausschusses wesentlich zur Erfüllung beigetragen. Einmal wöchentlich führten wir gemeinsam Beratungen durch, auf denen die Wirtschaftsfunktionäre eine Übersicht über die zu lösenden ökonomischen Aufgaben gaben. Wie sie durch eine gute politische Massenarbeit erfüllt werden können, war dann Gegenstand unserer Diskussionen. So gibt es beispielsweise in unserem Bereich eine Abteilung, die nicht die notwendigen ökonomischen Erfolge aufzuweisen hatte. Auch die gesellschaftliche Arbeit ließ sehr zu wünschen übrig. Gemeinsam mit den Massenorganisationen konzentrierten wir uns auf diese Abteilung und diskutierten mit den Kollegen über Grundfragen unserer Zeit. Im Ergebnis konnten drei Brigaden gebildet werden, die sich politische und ökonomische Ziele

stellten. Zwei Brigaden nehmen geschlossen am Parteilehrjahr teil.

In den Diskussionen mit den Kollegen dieser Abteilung wurde erneut deutlich, daß sich vor allem die Jugendlichen für viele Probleme unseres gesellschaftlichen Lebens interessieren, ohne jedoch die größeren Zusammenhänge zu erkennen. Das liegt daran weil noch nicht alle Genossen lebensnah und überzeugend auf bestimmte Fragen antworten können. Es ist uns noch nicht gelungen, auch allen Genossen die Zusammenhänge zwischen den ökonomischen Aufgaben und den politischen Grundfragen, so wie es das 7. Plenum des ZK von uns fordert, klarzumachen. In unseren Mitgliederversammlungen wurden bis vor kurzer Zeit fast ausschließlich ökonomische Probleme behandelt. Die Folge war, daß immer neue Probleme aufgeworfen wurden, die nicht bis zu Ende geklärt werden konnten. Die Mitgliederversammlungen wurden uninteressant. Das wirkte sich auf das politische Leben im APO-Bereich aus. Denn oftmals waren die Genossen nicht in der Lage, auf politische Tagesfragen richtig zu antworten. Um die Kampfkraft